

Neue Wege im Informatik-Studium mit ULI?

VON DIPL.-INFORM. DANY KEMMLER
Institut AIFB, Universität Karlsruhe

Ja, es ist zwar richtig, dass Uli [1] der Name meines besten Freundes und Trauzeugen ist. Und es ist auch richtig, dass sich dieser zusammen mit mir durch das Karlsruher Informatik-Studium gekämpft hat - doch um ihn geht es hier leider nicht. Aber wer oder was ist denn dann dieser ominöse ULI überhaupt? Der "ULI", um den es hier in diesem Artikel geht, steht für das Projekt Universitärer Lehrverbund Informatik [2]. Das klingt im ersten Moment schon recht gewaltig und umfassend ... und das ist es auch! Denn ULI ist ein interessantes Projekt, welches gänzlich neue Wege geht und sich in vielem von vielleicht ähnlichen Projekten absetzt.

Die Idee zu ULI war schon früh geboren. Einige der späteren ULI-Kooperationspartner waren bereits beim Projekt VIROR (Virtuelle Hochschule Oberrhein) [3] beteiligt und konnten dort wertvolle Erfahrungen sammeln. Ziel von VIROR ist der Aufbau eines multimedialen Lehrprogramms in verschiedenen Fächern, so dass man an vier Universitäten unabhängig von Ort und Zeit

zugleich studieren kann. Doch gerade diese Fächervielfalt barg in der Praxis einige Probleme. Daher beschäftigt sich ULI gezielt auch nur mit einem Gebiet, der Informatik. Zusätzlich geht ULI noch einen Schritt weiter als es VIROR tut. Nicht nur die Orts- und Zeitunabhängigkeit des Informatikstudiums steht hier im Vordergrund, sondern speziell die Alleinerziehenden und die parallel zum Studium Berufstätigen sollen durch das Angebot verbesserte Studienangebote erhalten. Gerade diese beiden Zielgruppen sind durch das klassische Präsenzstudium unverschuldet benachteiligt im Vergleich zum herkömmlichen Vollzeitstudenten.

Die Entwicklung und der Erfolg von ULI

Das Licht der universitären Welt erblickte ULI im Frühjahr/Sommer 2001. Als damalige Geburtshelfer standen nicht weniger als 18 Informatik-Lehrstühle von 10 verschiedenen deutschen Universitäten sowie einer schweizer Hochschule zur Verfügung (Grafik 1). Auch mit sehr hochkarätigen Paten kann der neue Spross aus dem Bereich der multimedialen Lehrprojekte aufwarten: ULI wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [4] im Zukunftsinvestitionsprogramm der Bundesregierung im Bereich "Neue Medien in der Bildung" gefördert (Grafik 2). Also alles in allem hervorragende Aussichten für den Start in ein erfolgreiches ULI-Projekt-Leben.

Wie das auch nicht viel anders bei einem jungen Menschenkind ist, so tat sich auch ULI bei den ersten Schritttchen in sein neu-

es Leben nicht ganz leicht. Das erste Semester, in welchem ULI erstmals "Alltagsluft" schnupperte, war das Wintersemester 2001/02. Erfahrungsgemäß ist der Bekanntheitsgrad bei solchen Projekten zu Beginn der Projektlaufzeit noch nicht allzu groß. Daher lag das Hauptaugenmerk im ersten ULI-Arbeitssemester auf dem Testen der zur Verfügung stehenden Werkzeuge und der Arbeitsumgebung WebAssign [5], die von der FernUni Hagen zur Verfügung gestellt wurde. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt war die Kooperation der einzelnen ULI-Einrichtungen untereinander. Viele der am Projekt beteiligten namenhaften Universitäten sind alt eingesessen und haben daher feste historisch gewachsene Verwaltungs- und Organisationsstrukturen.

Auf zwei Arbeitstreffen wurden erste Vereinbarungen und Beschlüsse gefaßt, wichtige Alltagserfahrung ausgetauscht und weitere Ideen aufgegriffen. Es zeigte sich aber auch, daß im Verlaufe des Projekts noch harte Nüsse zu knacken waren. Speziell das Thema gegenseitige Anerkennung und Integration der angebotenen ULI-Vorlesungen an den jeweiligen Partner-Universitäten entpuppte sich als wesentlich schwieriger als es bei der Projekt-Konzeption erwartet worden war. Dennoch war die Stimmung der ULI-Beteiligten äußerst positiv, da es sich zeigte, daß die in VIROR gemachten Erfahrungen z. B. im Bereich Technik und Aufzeichnung in großem Maße hilfreich waren. Jeder blickte mit Spannung auf das nächste Semester im Sommer 2002.

Eine Neuerung zum Sommersemester 2002 war die auf den Arbeitstreffen beschlossene zentrale Anmeldung der so- ▶

genannten ULI-Studenten. Jetzt konnten sich die Studierenden an der FernUni Hagen zu den gewünschten Kursen und Vorlesungen anmelden. Hagen war ausgewählt worden, da dort durch die 50.000 regulären Fernstudenten bereits eine geeignete Organisations-Struktur sowie die Erfahrung für die Erfassung und Betreuung im Rahmen des ULI-Projekts vorhanden war.

Das ULI-Kursangebot ist im Sommersemester 2002 stark erweitert worden. Nicht nur aus den bei Projekt-Konzeption vorgesehenen festen ULI-Kursen und -Vorlesungen konnte gewählt werden, sondern ein Großteil der ULI-Partner hatte sogar weitere Lehrangebote in den ULI-Kurskatalog eingestellt. Vor dem Beginn des Semesters hatte die Projektleitung mit Sitz an der Universität Freiburg verstärkt Werbung betrieben und das Projekt der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Bei den Partner-Universitäten wurde ebenfalls durch das Verteilen von Informationsmaterial und dem Aushängen von Postern vor Ort auf das Angebot aufmerksam gemacht, interessierte Studierende von den Mitarbeitern beraten und durch Presse-Erklärungen in entsprechenden Medien auf ULI hingewiesen.

Als Ergebnis konnte bei allen ULI-Instituten und -Lehrstühlen erstmals ein spürbares Interesse seitens der Studierenden verzeichnet werden. Besonders bei den größeren im Projekt beteiligten Universitäten gab es die ersten Anmeldungen. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um echte Offline-Veranstaltungen. Meist wurden die Kurse, die auch als Präsenz-Vorlesungen zeitgleich im Sommersemester liefen, durch geeignete Technik aufgezeichnet, teils nur mit Ton, teils als komplette Videostreams, anschließend aufbereitet und dann über das Internet zum Download zur Verfügung



▲ **Abbildung 1: Die ULI-Projektpartner in Deutschland und der Schweiz**

gestellt. Trotz einer relativ hohen Dropout-Quote war das Echo bei den Beteiligten durchweg positiv, wie durch entsprechende Evaluationen und Befragungen am Ende des Semesters festgestellt wurde. Dennoch war noch viel zu tun - gute Ideen sowie konstruktive Kritik gab es genug.

Auf den Arbeitstreffen 2002 standen besonders die Themen Betreuung, Anerkennung sowie eine noch engere Kooperation im Vordergrund. Die während des Sommersemesters gemachten Erfahrungen an den beteiligten Lehrstühlen waren sehr ähnlich, so daß verstärkt die aufgefallenen Kritikpunkte, Probleme und verbesserungswürdigen Punkte angegangen wurden.

Ziemlich unerwartet tauchte jetzt aber ein neuer "harter Brocken" am ULI-Himmel auf. Speziell in den großen ULI-Partner-Universitäten waren besonders zum Ende des

Jahres 2001 sowie in 2002 die Bemühungen zum Einsatz eines universitätsweiten Einsatz eines sogenannten Learning Management Systems (LMS) vorangetrieben worden. In der ULI-Konzeption war der Einsatz von WebAssign und dessen spätere Integration in die Lernumgebung Virtuelle Universität (LVU) [6] der FernUni Hagen vorgesehen worden. In der Zeit der Projekt-Planung war dies eines der wenigen erprobten und auf dem Markt erhältlichen Systeme. Zwischenzeitlich hatte sich aber in diesem Marktbereich einiges getan und so zeichnete sich ab, daß einige der an ULI beteiligten Universitäten in naher Zukunft ein eigenes campusweites LMS installieren würden. Um das Problem im Bereich ULI noch "kniffliger" zu machen, handelte es sich bei den ausgewählten und geplanten LMS'e natürlich nicht um WebAssign und die LVU. Da jedes der Software-Gesamtkonzepte, WebAssign und die LVU eingeschlossen, komplette Eigenentwicklungen meist kommerzieller Art sind,

gibt es weder Schnittstellen noch Konvertierungsmöglichkeiten untereinander.

Auf dem ULI-Arbeitstreffen im Herbst

▼ **Abbildung 2: ULI wird gefördert im Zukunftsinvestitionsprogramm der Bundesregierung im Bereich "Neue Medien in der Bildung"**



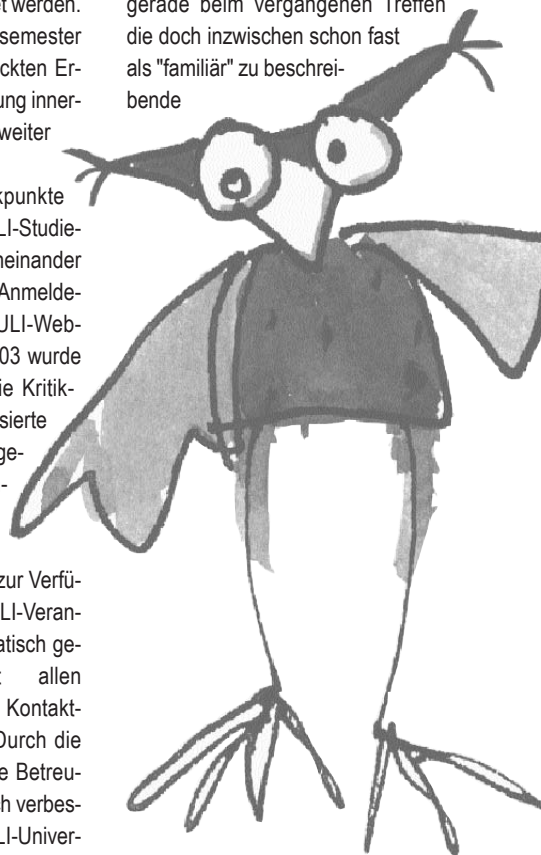
2002 hatte die Universität Freiburg bereits das kommerzielle LMS ClixCampus [7] der Firma IM-C [8] campusweit im Testbetrieb, Karlsruhe stand kurz vor einer Entscheidung und in Mannheim war der Selektionsprozess fast abgeschlossen. Durch diese unerwartete Entwicklung, vor der man bei der Durchführung eines so großen Projektes wie ULI nie gefeilt ist, mußten schnellst möglich Lösungsansätze erarbeitet werden. Trotzdem war auch das Sommersemester erfolgreich im Rahmen der gesteckten Erwartungen und die positive Stimmung innerhalb der Projekt-Partner spornte weiter an.

Einer der vorgebrachten Kritikpunkte seitens der Betreuer sowie der ULI-Studierenden war das ungewollte Durcheinander bei der Anmeldung und fehlende Anmelde- und Kursinformationen auf den ULI-Webseiten. Im Wintersemester 2002/03 wurde als Versuch und Reaktion auf die Kritikpunkte erstmals eine fast automatisierte Anmeldung über das Internet angeboten. Auch die Kursbeschreibungen wurden zentral mittels eines einheitlichen Web-Fragebogen erfaßt und auf dem ULI-Webserver zur Verfügung gestellt. Die Betreuer der ULI-Veranstaltungen vor Ort erhielten automatisch generierte Anmelde Listen mit allen Kursbelegern und die benötigten Kontakt- und Verwaltungsinformationen. Durch die bisherigen Erfahrungen wurde die Betreuung der ULI-Fernstudierenden noch verbessert und intensiviert. An einigen ULI-Universitäten wurden ebenfalls erste Erfahrungen mit den neu campusweit eingesetzten LMS'en gesammelt. Einige der Kurse, die auch im Rahmen von ULI angeboten wurden, sind komplett als Fernkurse anstatt als Präsenz-Veranstaltungen angeboten bzw. gleich als ULI-Fernkurs konzipiert worden.

Auf dem letzten ULI-Arbeitstreffen Mitte März 2003 in der Lutherstadt Wittenberg konnte wie schon in den vorangegangenen Semestern ein durchweg positives Resümee des Wintersemesters 2002/03 gezogen werden. Die Anmeldezahlen bei allen Projekt-Partnern lagen teilweise über den Erwartungswerten. Zur weiteren Verbesserung der Betreuung der ULI-Studierenden wurde ein spezieller Workshop durchgeführt, in dem die verantwortlichen wissen-

schaftlichen Mitarbeiter viele wichtige Tipps und Tricks erfahren konnten. Wie auf den vergangenen Arbeitstreffen wurden auch verstärkt Erfahrungen ausgetauscht, die Kooperation zwischen den einzelnen Lehrstühlen weiter intensiviert und ausgebaut sowie gegenseitige Hilfestellungen gegeben.

Auffällig und besonders angenehm war gerade beim vergangenen Treffen die doch inzwischen schon fast als "familiär" zu beschreibende



▲ **Das Maskottchen des ULI-Projektes**

Atmosphäre der beteiligten Projektpartner untereinander. Innerhalb der ULI-Projektgruppe, speziell bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern, sind die durch die verschiedenen Universitäten automatisch vorgegebenen Abgrenzungen der einzelnen Gruppen und Lehrstühle kaum noch erkennbar. Die Zusammenarbeit erfolgt beinahe so, als ob man ein grosser "verteilter" Lehrstuhl ist. Typisches Beispiel war eine hervorragende Kooperation zwischen Hannover, Mannheim und Karlsruhe. Dort, wo im normalen studentischen und organisatorischen Leben die natürlichen Grenzen durch Bürokratie und teils verkrusteten Verwaltungsstruktu-

ren der Universitäten gegeben sind, schienen sich diese innerhalb des Projektes teilweise "aufzulösen". Bis man diesen Effekt auch über das ULI-Projekt hinaus in anderen Bereichen spürt, werden noch viele Jahre vergehen, evtl. wird man diese Beschränkungen auch nie ganz abschaffen können. Dennoch hat das ULI-Projekt gezeigt, dass mit vernünftigen Massnahmen und einer guten und abgestimmten Kooperation solche organisatorisch vorgegebenen Hürden nicht gleichzeitig auch unüberwindbare Hindernisse sein müssen.

Inzwischen hat das Sommersemester begonnen und das Interesse an ULI ist nach wie vor vorhanden. Eine endgültige Zahl an Anmeldungen für dieses Semester ist noch nicht zu nennen, da es sich aus den Erfahrungen der letzten Semester gezeigt hat, dass es viele Nachmeldungen gibt, auch wenn die offizielle Anmeldefrist schon lang verstrichen ist. Die bisherigen Zahlen an Anmeldungen, bezogen auf Karlsruhe, sind aber vergleichbar zum letzten Semester gemäss des momentanen Zeitpunkts.

ULI im praktischen Einsatz in Karlsruhe

Einer auf dem Gebiet des E-Learning bereits erfahrener Projektteilnehmer innerhalb von ULI sitzt in Karlsruhe. Genauer, Prof. H. Schmeck, am Institut AIFB (Institut für angewandte Informatik und formale Beschreibungsverfahren) [9], engagiert sich schon sehr lange auf diesem Gebiet. An seinem Lehrstuhl laufen verschiedene, ebenfalls auch sehr erfolgreiche Projekte im Bereich des multimedialen Lehrens und Lernens. Neben dem oben bereits erwähnten VIROR-Projekt arbeiten Mitarbeiter in seiner Gruppe auch noch am WWR-Projekt (Wissenswerkstatt Rechenstysteme) [10] sowie den Teilprojekten AmSuLa (Anwendung mobiler System im Umfeld universitären Lebens und Arbeitens) [11] und der Software-Tankstelle [12] innerhalb des universitätsweiten Nukath-Projektes (Notebook University) [13]. Prof. H. Schmeck war einer der ersten in Karlsruhe, der die vielen Möglichkeiten, die das World Wide Web bie- ▶

tet, sinnvoll für die Lehre nutzte. Schon früh wurden Vorlesungsmaterialien und Informationen im Internet verfügbar gemacht. Zwischenzeitlich werden sogar schon seit einigen Semestern Vorlesungsaufzeichnungen dort zum Download bereit gestellt. Seit dem Wintersemester 2002/03 wird auch verstärkt das LMS ClixCampus eingesetzt, welches nun campusweit eingeführt worden ist.

Seit dem Startschuss zu ULI war Karlsruhe einer der sehr aktiven ULI-Partner innerhalb des Projektes. Es werden fest zwei Vorlesungen angeboten: die in englisch gehaltene Vorlesung "Algorithms for Internet Applications" (AIA), eine 2-stündige Vertiefungsvorlesung, sowie die ebenfalls 2-stündige "Angewandte Informatik II" (AI2).

In den ersten zwei Semestern innerhalb des ULI-Projektes gab es eigentlich keinen echten Unterschied zwischen einem sogenannten ULI-Studierenden und einem Karlsruher Präsenzstudierenden. Beide Hörergruppen luden sich die aufgezeichneten Vorlesungen und Materialien über eine spezielle Vorlesungs-Webseite herunter. Eine gesonderte Behandlung für ULI-Studierende war zu dem Zeitpunkt noch nicht erforderlich, da in der Anfangsphase der Bekanntheitsgrad von ULI noch

folge vermelden. Zwar war die Drop-out-Quote auch hier sehr hoch, von den 15 angemeldeten ULI-Studierenden in AIA überlebte keiner die erste Hälfte des Semesters, jedoch bei AI2 nahmen immerhin 7 Teilnehmer bis zur Vorlesungshälfte teil, danach sprangen 3 ab, und 4 führten die Vorlesung zu Ende. Alle 4 wollten auch die Klausur am

Ende der Vorlesung mitschreiben. Einer der Teilnehmer musste dieses Vorhaben aber leider aufschieben, da er bereits Vollzeit im Beruf stand, somit einen normalen Arbeitstag hatte und sich abends um seine Familie kümmern musste. Diese Ent-

scheidung ist ihm aber nach eigener Aussage ziemlich schwer gefallen, da er unter normalen Bedingungen auf jedenfall an der Klausur teilgenommen hätte. Besonders das letzte Beispiel zeigte, dass ULI auch genau bei den Zielgruppen angenommen wurde, für die das Projekt speziell ausgerichtet ist.

Die verbleibenden 3 Teilnehmer kamen alle samt aus Hannover und wurden dort bei organisatorischen und bürokratischen Pro-

doppelter Erfolg, da die Karlsruher ULI-Studierenden aus Hannover die einzigen im ganzen Projekt waren, die eine Klausur oder Prüfung abgelegt hatten.

Die Hannoveraner Studierenden hatten ganz regulär an der Vorlesung AI2 teilgenommen. Sie luden sich die Materialien vom Web, bildeten eine Dreier-Arbeitsgruppe und reichten ebenso wie die hiesigen Präsenzstudierenden ihre freiwilligen Übungsblätter zu den festgesetzten Terminen ein. Allerdings schickten sie ihre Lösungen per Email als PDF. Ein Tutor war im Vorfeld speziell für die ULI-Studierenden ausgewählt worden, der sich intensiv mit den eingereichten Lösungen beschäftigte. Die Präsenzstudierenden konnten zu angebotenen Tutorien im zweiwöchentlichen Rhythmus gehen und dort Tipps und Lösungsvorschläge zu den Übungsblättern und Vorlesungsinhalten erhalten. Diese ganzen Möglichkeiten haben Fernstudierende nicht. Daher hatten wir uns bemüht, die eingereichten Lösungen intensiv zu korrigieren, genauer auf Fehler einzugehen oder optimierungsfähige Stellen besonders herauszuarbeiten und aufzuzeigen. Wenn Fragen oder Probleme seitens der Hannoveraner Studierenden auftraten, wurde schnell reagiert und intensiv betreut. Dies führte dazu, dass ein fast freundschaftliches Verhältnis zwischen ULI-Studierenden und dem ULI-Betreuer entstand, welches eine ausgezeichnete Arbeitsgrundlage bildet und einen weiteren Ansporn bedeutet. Am Ende



Universitärer Lehrverbund Informatik

fehlte und daher auch nur wenige Studierende diesen Service nutzten. Im Sommersemester 2002 waren es immerhin aber schon 15 echte Anmeldungen für AIA und ebenfalls 15 für AI2.

Erfahrungsgemäss ist die Drop-out-Quote bei kostenlosen Tele-Fernanstaltungen immer sehr hoch. Dies zeigte sich dann auch im ULI-Projekt. Viele der Projekt-Partner hatten wie Karlsruhe steigende Anmeldezahlen, aber zu diesem Zeitpunkt erreichte bei keinem der anderen Lehrstühle nur ein ULI-Studierender das Vorlesungsende. Lediglich Karlsruhe konnte echte Er-

blemen vor Ort vom dortigen ULI-Betreuer unterstützt. Dieser half auch bei der Klausur, die zeitgleich zu Karlsruhe in Hannover durchgeführt wurde. Trotz der anfangs beschriebenen Probleme der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten durch die historisch gewachsenen Strukturen zeigte sich schnell, dass die Kooperation trotzdem im kleinen Rahmen hervorragend klappte. Auch der Erfolg insgesamt konnte sich sehen lassen. In der Klausur im SS 2002 schnitten die ULI-Studierenden unter den Besten ab. Alle bestanden mit einer glatten 1.0 die Klausur. Dies war insoweit auch ein

des SS 2002 war das Echo aus Hannover dementsprechend positiv, was uns hier in Karlsruhe natürlich sehr freute.

Das vergangene Semester, Wintersemester 2002/03, war nicht nur hier in Karlsruhe noch erfolgreicher wie das vorangegangene SS 2002, sondern auch wieder projektweit Spitzenreiter. Es wurde diesmal nur die AIA-Vorlesung angeboten, aber bis Semesteranfang hatten sich 24 Studierende über ULI eingeschrieben. 12 von ihnen nahmen aktiv an der Vorlesung und dem Übungsbetrieb teil. Es gab wieder einen speziell für die ULI-Studierenden abgestell-

ten Tutor, der die Blätter ähnlich wie schon im vergangenen Sommersemester behandelte. Diesmal hatten wir nicht nur ULI-Studierende aus Hannover sondern auch noch aktive Studierende aus Mannheim und Leipzig. Auch mit ihnen fand ein reger Emailaustausch statt und es wurde wie im Sommersemester versucht, einen mindestens genauso hohen Betreuungsstandard, trotz der grösseren Studierendenzahl, beizubehalten. Das Resultat kann sich sehen lassen! Mehr als ein Drittel der angemeldeten Teilnehmer nahmen an der abschliessenden Klausur teil: 2 der Studierenden schrieben die Klausur zeitgleich zu Karlsruhe in Mannheim, 7 in Hannover. Bis auf wenige Ausnahmen schnitten auch hier die ULI-Studierenden wieder unter den Besten ab. Die Kooperation mit den Partner vor Ort in Mannheim und Hannover war vorbildlich.

Dieses Sommersemester 2003 haben sich bisher 12 Studierende für beide Vorlesungen angemeldet. In den letzten Semestern stieg diese Zahl nach Beginn des Semesters noch kurzfristig an, daher bleibt abzuwarten, wieviele Nachmeldungen es noch in den kommenden Wochen geben wird. Angespornt durch die positiven Erfahrungen in den vergangenen Semestern wird erstmalig auch eine Vorlesung in der vhb (virtuelle Hochschule Bayern) [14] sowie in winfoline (Bildungsnetzwerk Wirtschaftsinformatik) [15] angeboten.

Und welchen Vorteil bringt ULI für die Studierenden?

Gerade in der heutigen Zeit sind viele Studierende darauf angewiesen parallel noch Geld zur Finanzierung des Studiums zu verdienen oder nutzen die Zeit während des Studiums zum Erfahrungen sammeln durchs Jobben. Andere befinden sich in (Auslands)-Praktika etc. Es gibt die Gruppe der Alleinerziehenden sowie Studierende, die generell lieber im Eigenstudium den Vorlesungsstoff bearbeiten, anstatt im manchmal überfüllten Hörsaal zu sitzen. Es gibt ausserdem Universitäten, die bestimmte Schwerpunktgebiete im Rahmen des dort angebotenen Studiums haben, dafür aber andere Bereiche in der Informatik aus Lehrkräftemangel bzw. Mittelmangel gar nicht abdecken können. Überall hier steht ULI

hilfreich zur Seite. Der berufstätige Studierende kann sich nach seinem eigenen Zeitplan mit der Vorlesung beschäftigen ohne umständliches Vereinbaren von Vorlesungsterminen und Anwesenheitszeiten im Beruf. Der Studierende im Praktikum kann trotz der Abwesenheit an der Vorlesung teilnehmen, sei es in Grenoble, San Francisco oder Hongkong, ohne dabei ein Semester zu verlieren. Die freie Zeiteinteilung gilt hier auch besonders für den alleinerziehenden Vater oder Mutter, das erweiterte Angebot im Lehrplan einer ULI-Partneruniversität ist zusätzlich ein mehr als angenehmer Nebeneffekt, der aber nicht zu unterschätzen ist.

Ähnlich wie die Studierenden in Hannover, Mannheim oder Leipzig, die an den Vorlesungen von Prof. H. Schmeck hier in Karlsruhe teilgenommen haben, ist es umgekehrt Karlsruher Studierenden nun möglich, ihrerseits Vorlesungen an den anderen Universitäten im Projekt zu belegen und dort falls gewünscht auch prüfen zu lassen. Auf lange Sicht, je nach Fortbestand von ULI über die Projektförderzeitdauer hinaus, ist es angestrebt, eine gegenseitige Anerkennung der ULI-Kurse und -Vorlesungen zu erreichen. Je nach Universität haben wir das teilweise jetzt schon, andere tun sich zur Zeit da noch etwas schwerer. Durch hohe Qualitätsstandards der angebotenen Kurse und Vorlesungen in ULI möchte man aber erreichen, dass die Anerkennung in naher Zukunft kein grösseres Problem mehr darstellt.

Wie geht es weiter mit ULI?

Der Förderzeitraum von ULI läuft je nach ULI-Partner im Herbst bzw. gegen Ende des Jahres 2003 aus. Allerdings sind in der Projektlaufzeit gute Erfolge erzielt worden und wichtige Erfahrungen gemacht worden. Die Akzeptanz seitens der Studierenden ist nach wie vor steigend. In Anbetracht der leeren Kassen der öffentlichen Hand und der Landes- und Bundesregierung steht eine über den Projektzeitraum hinaus gehende finanzielle Förderung zur Zeit in den Sternen. Dennoch wäre es mehr als schade, das was man in vergleichsweise kurzer Zeit erreicht hat, einfach hinzuwerfen. Daher sind inzwischen diverse Bestrebungen

in Gang gekommen, ULI auch unabhängig von einer finanzieller Förderung durch die öffentliche Hand weiterhin am Leben zu erhalten und zu einem festen Bestandteil im universitären Leben auszubauen. Es gibt verschiedene Modelle, die von den Hauptprojektpartnern zur Zeit eifrig diskutiert werden, angefangen von einem eigenen Fernstudiengang der sich auf die angeschlossenen Universitäten im ganzen Bundesgebiet erstreckt bis hin zu einem gezielten Ergänzungsdienst, wie wir es teilweise zur Zeit schon als Nebeneffekt zur eigentlichen Projektzielsetzung haben. Welches der einzelnen diskutierten Modelle letztendlich das Rennen machen wird, wird sich in der nahen Zukunft zeigen. Eines jedenfalls ist klar, ULI einfach zu Grabe zu tragen und die tolen Projekterfolge lediglich als ein paar trockene Web- oder PDF-Seiten der Nachwelt zu erhalten wäre die am wenigstens favorisierte Lösung aller, einschliesslich der Studierenden. ■

Literatur :

- [1] Uli Meumann, persönliche Homepage: <http://www.meumann.de>.
- [2] ULI - Universitärer Lehrverbund Informatik, Homepage des Projektes: <http://www.uli-campus.de>.
- [3] VIROR - Virtuelle Hochschule Oberrhein, Homepage des Projektes: <http://www.vioror.de>.
- [4] BMBF, Homepage: <http://www.bmbf.de/>.
- [5] WebAssign, Homepage des Projekts in Hagen: <http://niobe.fernuni-hagen.de/WebAssign/>.
- [6] LVU, Informationsseite in Hagen: <http://www.fernuni-hagen.de/LVU/guidedtour/>.
- [7] ClixCampus, Produktseite der Firma IM-C: http://www.im-c.de/homepage/clix_campus.htm.
- [8] IM-C, Homepage des Unternehmens: <http://www.im-c.de/homepage/index.htm>.
- [9] AIFB, Homepage des Instituts: <http://www.aifb.uni-karlsruhe.de>.
- [10] WWR, Homepage des Gesamtprojektes: <http://www.wwr-project.de/de/index.html>.
- [11] AmSuLa, Infoseite des Teilprojektes: http://www.nukath.uni-karlsruhe.de/unterseiten/VI1_amsula.html.
- [12] Software-Tankstelle, Infoseite des Teilprojektes: http://www.nukath.uni-karlsruhe.de/unterseiten/VI2_softwaretankstelle.html.
- [13] Nukath, Homepage des Projektes: <http://www.nukath.uni-karlsruhe.de/>.
- [14] vhb, Homepage der vhb: <http://www.vhb.org/index.html>.
- [15] winfoline, Homepage des Bildungsnetzwerkes: <http://wflsv01.wifa.uni-leipzig.de/portalfraameset.jsp>.